

RS im Hilfseinsatz für Mütter und Kinder nach Erdbeben in Nepal

Marc Rosso und Nicolas Soldati, Freiburg

Am 25. April 2015 wird Nepal von einem heftigen Erdbeben der Stärke 7,8 auf der Richterskala erschüttert. Das Epizentrum liegt im Distrikt Gorkha, 77 Kilometer nordwestlich von Kathmandu. Schnell ist von zahlreichen Opfern die Rede.

Schnelle Schweizer Hilfe
Bereits am darauffolgenden Tag hebt ein Rega-Jet mit einem interdisziplinären Team an Bord ab. Das Team von sechs Spezialisten hat das Ziel, die Bedürfnisse vor Ort zu ermitteln, um gezielt Hilfe anbieten zu können. Dr. Olivier Hagon, Leiter der Fachgruppe Medizin des vom Bund betriebenen Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe (SKH), ist mit an Bord. Nach einer Evaluation der wichtigsten Spitäler in Kathmandu, die keinen spezifischen Nothilfebedarf hervorbringt, macht sich Hagon auf den Weg nach Gorkha, einer Stadt mit etwa 25 000 Einwohnern, die lediglich 6 Kilometer vom Epizentrum entfernt liegt.

Für die 140 Kilometer lange Strecke zwischen Kathmandu und Gorkha werden vier bis sechs Stunden benötigt. Gorkha ist die Hauptstadt des gleichnamigen Distrikts, in welchem fast 280 000 Menschen leben. Obwohl das Spital des Distrikts Gorkha immer noch funkti-

onfähig ist, ist es zu einem «Durchgangsort» geworden: Die Verletzten begeben sich dahin, um von da mit Bussen in andere Spitäler des Landes zu fahren. Aufgrund dieser Beobachtung fällen die Helfer schnell den Entschluss, das Modul «Mother and Child» (Mutter und Kind) einzusetzen, um die lokale Pflegestruktur zu unterstützen und ihr ihre Funktion als Distrikthospital zurückzugeben.

Das Modul Mother and Child
Das Modul Mother and Child entstand nach dem Erdbeben in Haiti im Januar 2010. Damals wurde Folgendes festgestellt: Erstens bilden Kinder grundsätzlich einen wichtigen Teil der Bevölkerung und entsprechend bedeutend ist es, wenn die Jüngsten Opfer in Krisenfällen werden. Zweitens bringen Schwangere trotz der Krise weiterhin Kinder zur Welt. Diese zwei Bevölkerungsgruppen (Kinder und Mütter) benötigen eine Versorgung, die seitens des Pflegepersonals spezifische Kompetenzen und Materialien erfordert.

In der Anfangsphase der Krise werden die besonderen Bedürfnisse der Bevölkerungsgruppe «Mütter und Kinder» durch die internationalen Hilfstruppen oft vernachlässigt. Aus diesem

Des ambulanciers engagés au Népal pour les enfants

Marc Rosso et Nicolas Soldati, Fribourg

Le 25 avril 2015, un violent séisme d'une magnitude de 7,8 sur l'échelle de Richter touche le Népal. Son épicentre se situe à 77 km au nord ouest de Katmandou, dans la province de Gorkha.

Rapidement, les premiers bilans parlent de nombreuses victimes.

Le corps suisse d'aide humanitaire en action

Le lendemain, un jet de la



Welche Mütter und Kinder benötigen wegen welchen Problemen Hilfe? Diese Frage vor Ort zu klären, war eine wichtige Grundlage für einen gezielten Einsatz der Schweizer.

zvg

Grund hat die Schweiz ein einzigartiges, medizinisch-chirurgisches Modul entwickelt. Um die durch die Vereinten Nationen festgelegten Kriterien für internationale medizinische Teams zu erfüllen ([www.who.int/Classification and minimum standards for Foreign Medical Teams, FMT, in sudden onset disasters](http://www.who.int/Classification_and_minimum_standards_for_Foreign_Medical_Teams_FMT_in_sudden_onset_disasters); Mother and Child Switzerland = FMT type 2), setzt sich das Mother-and-Child-Team wie folgt zusammen (zur besseren Lesbarkeit wird die männliche Form verwendet): aus einem Kinderchir-

urgen, einem Narkosearzt, einem Kinderarzt, einem Gynäkologen, einem Fachmann Operationstechnik, einem Anästhesiepfleger, einem Triagearzt, einer Hebamme, einem Physiotherapeuten, einem Apotheker, einem Logistiker und einem medizinischen Logistiker (üblicherweise ein Rettungssanitäter). Je nach lokalen Bedürfnissen kann die Zusammensetzung des Teams variieren.

Flexibilität ist das A und O. Die 600 Kilogramm Material, die das erste entsandte

Rega décolle avec à son bord une équipe pluridisciplinaire de 6 spécialistes. Le but est d'évaluer les besoins réels sur place pour apporter la réponse la plus adaptée. Le Dr Olivier Hagon, responsable du groupe médical au sein du corps suisse d'aide humanitaire, en fait partie. Après une évaluation des principaux hôpitaux de Katmandou qui ne met pas en évidence un besoin spécifique d'aide, le Dr Hagon se dirige vers Gorkha, ville d'environ 25 000 habitants située à seulement 6 km de l'épicentre.

Il faut entre 4 et 6 heures pour parcourir les 140 km qui séparent Katmandou de Gorkha. Cette ville est la capitale du district qui porte le même nom. Un district qui compte près de 280 000 habitants. L'hôpital de district de Gorkha, bien qu'encore fonctionnel, est devenu un lieu de passage. Les blessés s'y rendent pour emprunter des bus qui les conduiront vers d'autres hôpitaux du pays. Face à ce constat, la décision a rapidement été prise d'engager le module «Mother and Child» pour soutenir la structure de soins locale et lui redonner sa place de centre hospitalier de district.

Le module Mother and Child

Le projet Mother and Child est né à la suite du tremblement de terre qui a touché Haïti en janvier 2010. Le constat était le suivant. Premièrement, les enfants constituent une part généralement importante de la population et par conséquent des victimes dans les pays affectés par les crises humanitaires. Deuxième-

ment, malgré la crise, les femmes enceintes continuent à accoucher. Ces deux groupes de population (les enfants et les mères) exigent une prise en charge nécessitant, pour les soignants, des compétences et du matériel spécifique.

Dans la phase initiale de la crise, cette population «mères et enfants» de par ses spécificités est souvent délaissée par les équipes internationales d'aide d'urgence. Raison pour laquelle la Suisse a développé un module médico-chirurgical unique en son genre. Répondant aux critères fixés par les Nations Unies pour les équipes médicales internationales ([www.who.int/Classification and minimum standards for Foreign Medical Teams, FMT, in sudden onset disasters](http://www.who.int/Classification_and_minimum_standards_for_Foreign_Medical_Teams_FMT_in_sudden_onset_disasters); Mother and Child Switzerland = FMT type 2), l'équipe Mother and Child est composée: d'un chirurgien pédiatrique (la forme masculine est utilisée pour alléger le texte), un anesthésiste, un pédiatre, un obstétricien, un infirmier instrumentiste, un infirmier anesthésiste, un trieur, une sage-femme, un physiothérapeute, un pharmacien, un logisticien et un logisticien médical (généralement ambulancier). Selon les besoins locaux, la composition de l'équipe peut varier.

Flexibilité est le maître mot. Les 600 kg de matériel qui accompagnent la première équipe déployée sont entièrement répartis dans des bagages ne dépassant pas 32 kg chacun. Cela permet d'embarquer sur des vols commerciaux standard. Rappelons que ce module n'est pas limité aux tremble-



Quelles mères et quels enfants nécessitent de l'aide en raison de quels problèmes? Répondre à ces questions sur place était un élément important de l'engagement ciblé des Suisses.

zvg

Team mit sich führt, sind vollständig auf Gepäckstücke aufgeteilt, die je höchstens 32 Kilogramm wiegen. So kann das Team auf regulären kommerziellen Flügen mitfliegen. Dieses Modul kommt übrigens nicht nur bei Erdbeben zum Einsatz: Es kann bei sämtlichen humanitären Krisen eingesetzt werden, bei denen ein Mangel an Mutter-Kind-Pflege besteht. Aufgrund dieser einfachen Struktur kann das Team bereits knapp zwei Stunden nach Ankunft vor Ort chirurgische Eingriffe durchführen. Trotz seiner gynäkologisch-pädiatrischen Ausrichtung ist das Team auch in der Lage, erwachsene Opfer zu behandeln.

Der Einsatz in Nepal

Am 28. April hebt das erste medizinische Team des Moduls Mother and Child vom Flughafen Belp in Richtung Kathmandu ab. Der Flug erfolgt im Jet, der normalerweise der Beförderung der Bundesräte dient. Dieses grosszügigerweise zur Verfügung gestellte Flugzeug erleichtert den Zugang zur nepalesischen Hauptstadt. Nebst dem medizinischen Material werden Nahrung sowie Einzelzelte mitgeführt.

Das Ziel des Teams ist es, so viel wie möglich mit den Mitarbeitern des Pflegedienstes vor Ort zusammenzuarbeiten. Die Zustimmung der Spitaldirektorin von Gorkha war eine unerlässliche Voraussetzung für den Einsatz des Moduls. Verschiedene internationale Organisationen haben ihre Hilfe angeboten, aber die Direktorin hat sich entschieden, ausschliesslich mit dem Schweizer Team zusammenzuarbeiten. Die



Die Weitergabe von Know-how bildete eines der zentralen Anliegen der Schweizer Helfer – unter anderem mit einer Schulung zum Thema «schwierige Entbindung», bei der ein aus allereinfachsten Mitteln gebasteltes, improvisiertes Gebärfantom zum Einsatz kam.

Bild: Marc Rosso

La transmission du know-how a représenté l'une des principales préoccupations des sauveteurs suisses – avec entre autre une formation autour des «accouchements difficiles» pour laquelle on a eu recours à un mannequin de naissance improvisé, bricolé à partir d'éléments ultrasimples.

Photo: Marc Rosso

Schweizer werden, für den Zeitraum eines Einsatzes, zu Angestellten des Distrikthospitals von Gorkha.

Das Schweizer Team arbeitet von Anfang an immer mit den Nepalesen zusammen – und nie an ihrer Stelle. Schnell entsteht zwischen dem lokalen Personal, der Bevölkerung und den Schweizern ein grosses Vertrauen. Schon kurz nach dem Einsatz des Moduls gewinnen die Leute das Vertrauen in ihr Spital zurück, und die Anzahl Patienten steigt an.

Die medizinische Tätigkeit der Schweiz vor Ort dauerte 31 Tage. Drei verschiedene Schweizer Teams wechselten sich im Zweiwochenrhythmus ab. Während dieser Zeit wurden fast 3000 Patienten behandelt. Zwei

ments de terre. Il peut être déployé sur toute crise humanitaire mettant en évidence une carence des soins mères-enfants. Cette structure légère est capable de réaliser des opérations chirurgicales deux heures à peine après son arrivée sur site. Malgré son orientation obstétrico-pédiatrique, l'équipe est aussi compétente pour traiter les victimes adultes.

L'engagement au Népal

Le 28 avril, la première équipe médicale du module Mother and Child décolle de Belp en direction de Katmandou. Ce vol est effectué avec le jet réservé en temps normal aux déplacements des conseillers fédéraux. Cet avion, généreusement mis à disposition, facilite l'accès à la capitale népalaise. En plus du matériel médical, de

la nourriture et des tentes individuelles sont emportées.

Une volonté d'intégration. L'objectif de l'équipe est de travailler au maximum en collaboration avec les soignants locaux. L'accord de la directrice de l'hôpital de Gorkha était une condition indispensable au déploiement du module. Parmi les différentes organisations internationales qui sont venues proposer leur aide, la directrice a fait le choix de travailler exclusivement avec le team suisse. Nous sommes devenus, le temps d'une mission, des employés de l'hôpital de district de Gorkha.

Dès le début, les suisses ont toujours travaillé avec les népalais et jamais à leur place. Une grande confiance s'est vite établie entre le

Drittel der Behandlungen wurden durch die Nepalesen selbst durchgeführt.

Das Ende der Mission vorausplanen

Von Anfang an wurde ein besonderes Augenmerk auf die beschränkte Dauer der Nothilfe gelegt. Im Laufe der Wochen übernahm das Schweizer Personal immer mehr eine beaufsichtigende Rolle. In verschiedenen Bereichen wurden Fortbildungen durchgeführt. Bei der Abreise der letzten Schweizer Teammitglieder war das nepalesische Personal vollständig in der Lage, die Verwaltung der Pflege selbstständig und unabhängig weiterzuführen.

Hilfe wird fortgeführt

Die Mission Mother and Child ist nun beendet. Die Schweizer und die Nepalesen, die dieses wunderbare menschliche Abenteuer gemeinsam erlebt haben, werden die Erinnerung daran lange in ihrem Herzen bewahren. Trotzdem ist nicht alles zu Ende. Dank der Zusammenarbeit zwischen dem Universitätsspital Genf und dem Distrikthospital von Gorkha ist eine Fortführung der Schweizer Unterstützung gewährleistet. Die Humanitäre Hilfe Schweiz erwägt zudem die Möglichkeit, einen Teil des Spitals zu sanieren, der infolge des Erdbebens instabil geworden ist.

Die Rolle des Rettungssanitäters

Während der ganzen Mission kamen vier Rettungssanitäter zum Einsatz. Die Hauptaufgabe des RS im Team ist es, sich um die medizinische Logistik zu kümmern. Auf dieser Art von Mission kommt der Ret-

tungssanitäter wegen seiner Anpassungsfähigkeit in unterschiedlichsten Situationen zum Einsatz. Neben der Logistik können ihm verschiedene Pflegeaufgaben wie die Triage von Patienten oder die postoperative Überwachung anvertraut werden.

Aufgrund von solchen Artikeln könnten sich einige Rettungssanitäter dazu berufen fühlen, einen humanitären Einsatz zu leisten. Missionen sind aber selten und die Anzahl Plätze leider äusserst beschränkt. Das Schweizerische Korps für humanitäre Hilfe bietet im Moment Platz für zehn Rettungssanitäter, und zur Zeit sind alle Plätze vergeben. Hoffen wir, dass solche Erfahrungen dazu dienen, gewisse NGOs davon zu überzeugen, dass Rettungssanitäter durch ihr berufliches Profil den humanitären Bereich mit interessanten, spezifischen Kompetenzen bereichern können. So kann in Zukunft die Anzahl Plätze auf Missionen erhöht werden.

Die Autoren

Marc Rosso ist seit 2006 Rettungssanitäter HF beim Rettungsdienst SAS in Freiburg und seit 2011 Mitglied des Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe.

Nicolas Soldati ist seit 2001 Rettungssanitäter HF beim Rettungsdienst SAS in Freiburg und seit 2011 Mitglied des Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe.

personnel local, la population et le team suisse. Rapidement après le déploiement du module, les gens ont retrouvé confiance en leur hôpital et le nombre de patients a augmenté.

L'activité médicale suisse sur site aura duré 31 jours. Trois différents teams suisses se sont relayés toutes les 2 semaines. Durant cette période, près de 3'000 patients ont été traités. Deux tiers des situations ont été gérées par les népalais eux-mêmes. Anticiper la fin de la mission. Dès les premiers temps, une attention particulière a été mise sur la durée limitée de l'aide d'urgence. Au fil des semaines, le personnel médical suisse a pris de plus en plus un rôle de supervision. Des formations ont été dispensées dans différents domaines. Lors du départ des derniers membres suisses, le personnel népalais était pleinement autonome pour poursuivre seul la gestion des soins.

Le futur

La mission Mother and Child est maintenant terminée. Elle restera longtemps en mémoire dans le cœur des suisses et des népalais

Les auteurs

Marc Rosso est ambulancier ES au SAS-Fribourg depuis 2006 et membre du corps suisse d'aide humanitaire depuis 2011.

Nicolas Soldati est ambulancier ES au SAS-Fribourg depuis 2001 et membre du corps suisse d'aide humanitaire depuis 2011.

qui ont partagé ensemble cette magnifique aventure humaine. Tout n'est pas terminé pour autant. Un suivi perdurera grâce aux Hôpitaux Universitaires Genevois qui poursuivront une collaboration avec l'hôpital de district de Gorkha. L'aide humanitaire suisse envisage également la possibilité d'assainir une partie de l'hôpital qui est devenue instable à la suite du tremblement de terre.

Le rôle de l'ambulancier dans la mission

Quatre ambulanciers ont été engagés sur l'ensemble de la mission. La tâche première du paramedic dans l'équipe est de s'occuper des aspects de logistique médicale. Dans ce type de mission, l'ambulancier est utilisé pour sa capacité d'adaptation à des situations de terrain toujours différentes. Outre la logistique, des tâches diverses de soins comme le tri des patients ou la surveillance post-opératoire peuvent lui être confiés.

Ce type d'article risque d'entraîner des vocations humanitaires chez certains ambulanciers. Les missions sont extrêmement rares et les places sont malheureusement plus que limitées. Il y a actuellement 10 paramedics au sein du corps suisse d'aide humanitaire et l'effectif affiche complet. Espérons à l'avenir que ces expériences servent à convaincre certaines ONG que les ambulanciers par leur profil professionnel ont des compétences spécifiques intéressantes à faire valoir dans le monde humanitaire. Le nombre de places pour des missions pourra ainsi augmenter.